

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erleichterte Lateinische Grammatica, Oder: Kurtze/ doch zulängliche Anweisung zur Lateinischen Sprache, um mehrern Nutzens willen bey der Jugend/ ...

Cellarius, Christoph

Merseburg, 1720

VD18 13164090

Geehrter Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191006



Verehrter Leser.

S. 1.

Sie ist genöthiget worden/ auf Be-
 nehmhaltung und Verordnung de-
 nen Einwendungen etlicher Prae-
 ceptorum abzuheffen, welche bald
 diesen/ bald jenen vermeynten De-
 fect darinnen gesucht, und daher
 sich geweigert, einer so leichten und bequemen Metho-
 de nachzugehen; mithin aber die gewünschte Confor-
 mität in der Information dadurch gehindert haben.
 Nun halten wir zwar unsers Orts beyde Büchlein
 vor ganz sufficient, bey der Jugend einen Grund zur
 reinen Latinität zu legen. Weil aber gleichwol etli-
 che Praejudicia sich auf einmal bey allen nicht wolten
 tilgen lassen, zumal bey denen, die des Herrn Auctoris
 scopum nicht allequiren können oder wollen: So hat
 man dienlich erachtet, einiger massen zu condescendi-
 ren, und vielleicht auch wider desselben Intention hier
 und da etwas beyzutragen, was zumal insonderheit
 erinnert worden.

S. 2. Z. E. Es meyneten einige nicht zulänglich
 zu seyn, daß die Knaben alleine die Primitiva erstlich
 memorirten/ und die Derivata hernach aus fleißiger
 Durchlesung und Übung behielten: Liesen es dem-
 nach von Wort zu Wort durchlernen; dadurch die
 Jugend verdrießlich wurde, und wenn man in drey
)/ 2 Jah.

Vorrede.

Jahren einmahl durch kam, so war das vordere wol
der vergessen. Diesen zu Gefallen hat man vor 6.
Jahren aus dem Libro Memoriali ein Compendium
vor die Incipienten gezogen, welches vor die untersten
Classen zulänglich genug ist / als welches ohne son-
derbahre Mühe jährlich einmal durchzulernen, wenn
die Lectiones also eingerichtet werden / daß man
monathlich 19. Seiten absolviret, da drey Monate
zur Praeparation derer beyden Examinum, und Ab-
gang der Ferien mit eingerechnet seyn. Und kan man
auch dieses Compendium zu guter Erleuchtung der
Eltern mit gleichem Nutzen bey behalten: weil es
kaum den vierdten Theil kostet, und die ersten Bücher
von denen Kindern bald zerfleischet werden, zumal
wo die Herrn Praeceptores die darinnen angewiesene
Methode zu der Jugend Besten sich wolten gefallen
lassen. Jedoch hat man nun auch in dem Libro Me-
moriali unterschiedene Cursus gemachet, welche also
eingerichtet, daß ebenfals in 9. Monaten vom Sep-
tember bis auf den Martium (wenn das Frühlings-
Examen in den April fällt) hernach vollend im
Maio und Junio, (den 2. Monath läßt man zur Re-
petition und Praeparation beyder Examinum, und
1. zu den End-Ferien) das ganze Buch alle Jahre
nur spielend kan absolviren, u. dabey allemal das Ge-
lernte repetiret werden, daß es zuletzt nur in einer ste-
ten Repetition bestehet. Das Buch hält 125. Blät-
ter, kommen monatlich nicht mehr als 14. Lectiones,
auf jede ein Blatt. Wenn nun jede Woche nur 4 Le-
ctiones recitiret werden, so bleibet alle Monat so viel
Zeit übrig, daß man die vorhergehenden Lectiones re-
petiren kan; welches sonderlich im Anfang, und bey
den untern Classen, da alles neu gelernet wird, wol zu
beob-

Vorrede.

beobachten. Der erste Cursus hat auf jedem Blat nicht mehr als 6. Wörter denen Incipienten mit einm^t bezeichnet, welches meist nomina seyn/und zum exercitio declinationum dienen. Im folgenden Jahr sind 8. Wörter, darunter auch verba mit * bemercket, mit welchen zugleich die schon gelernten † repetiret werden. Und bey diesem Cursu kan der Praeceptor schon ein Auge mit auf die leichtesten Deriuata richten, und solche nebst und aus denen Primitiuis selbst zu behalten Anleitung geben. Solte man nun mercken, daß einige langsamel Ingenia den ersten oder den andern Cursum nicht genug gefasset, so lässet man sie noch einmal den vorigen durchlernen, ohne ihre wegen die andere aufzuhalten / als welche auf eben dem Blat den folgenden Cursum darzu lernen. Wie denn niemals mehr als einer ley Lection in jeder Class ob wol in zweyer ley, ja dreyer ley Ordnungen vorzugeben. Denn in dem die Inferiores den ersten Cursum lernen / Können die Superiores auf eben demselben Blatte ihren andern oder auch dritten Cursum zugleich recitiren. Welches denn alle Primitiua ohne Unterscheid auf jedem Blatte seyn; bey denen aber allezeit sonderlich die bekandten Deriuata zu fragen. Und so wäre in 3. Jahren alles durch/und fernerhin blosser Repetition nöthig. Jedoch kan man bey den wachsenden Jahren die Deriuata immer mehr und mehr vigiren, welches ein fleißiger Praeceptor ohne dem allezeit bey der Analyfi Etymologica eines jeden lateinischⁿ Pensi sich wird lassen recommendiret seyn.

S. 3. Sonst hat man auch fast auff allen Seiten einige weggelassene/doch nöthige u. probae latinitatis vocabula mit beygebracht; und weil viel Wörter ex medio aeuo vorkommen / wird der Jugend nicht

Vorrede.

undientlich seyn/ daß deren Auctorität mit berührt/
Damit sie bald Anfangs, wo es möglich, lerne den Se-
lectum machen/ und sich an einen reinen Stylum ge-
wöhne. Man treibet es billig: so hoch es zu bringen/
und muß dennoch hernach zu Frieden seyn, daß man
die Mediocrität erlanget. Die aetates Auctorum und
latinitatis aber zu unterscheiden / sind am Lib. Mem.
die nomina auctorum aus des Herrn Cellarii, *curis po-
terioribus* angehängt; welches Büchlein zu mehre-
rer Nachricht / nebst dem Antibarbaro fleißig zu re-
commendiren. Da auch denen Anfängern oft
schwer vorkömmt/ den richtigen Casum von jedem
Verbo zu finden/ hat man/ so viel der Raum vergön-
net/ von deren Construction mit angehängt.

§. 4. Endlich ist auch begehret worden, zu Er-
leichterung der Profodia die nöthigsten Syllabas au-
toritate cognoscendas mit zu bezeichnen/ doch wol-
te sich dieses so völlig nicht thun lassen. Unter dessen
wo ein Praceptor gnugsame Anleitung giebet, so ho-
fe doch/ es solle vor die Anfänger zulängl. seyn. Erst
supponiret man, daß die regula Profodica wol bekant
u. practiciret seyn. Hernach muß auch penultima aus
dem Accent beurtheilet werden/ welcher solche lang
machtet, so er darüber gezeichnet/ hingegen kurz/ so er
in antepenultima stehet, die aber deswegen nicht alle-
mal auch in der Profodia lang ist. Z. E. *adulor* hat
penultimam lang accentu: *aedícula* penultimam
kurz accentu, aber antepenultima *di* ist deswegen
nicht lang, sondern bleibet kurz, vid. Profod. Reg. III.
n. 10. Was aber drittens Syllabas auctoritate cogno-
scendas anlanget, so haben wir diejenigen bezeich-
net, welche lang sind, daß also von den übrigen ein Knas
be sicher urtheilen kan, daß sie kurz seyn. Also ist *canus*
prima

Vorrede.

prima lang / hingegen *capula prima* kurz, weil keine bezeichnet ist. Doch ist freylich besser, wenn die Jugend bey Zeiten in solchem Fall an gewisse Verse gewöhnet wird, die sie sonst gelernet/dazu nebst den Catonis Distichis aus den Primordiis, die Sententiae Zehnerram dienlichsten seyn; Dadurch sie nicht nur in der Scansion fester, sondern auch der Quantität selbst besser versichert wird.

S. 5. Bey der Grammatica hat man das Mittel zu halten gesucht/und wohl nicht allzuviel beytragen wollen/damit die Intention des Herrn Auctoris, die Elementa durch eine zulängliche Kürze leicht zu machen, nicht gar verlohre werde. Doch auch dem Verlangen unserer Schulen einige Gnüge zu leisten/damit sie doch nur einmal die Methode sich gefallen, und die bisherigen Præiudicia nach und nach fahren lassen. Weil aber dadurch die Paginae der alten Edition verlücket worden / hat man solche durchgehend ad marginem gebracht / daß also ohne Hinderniß diese vermehrte nebst der ersten Edition in den Schulen kan gebraucht werden: Wiewol man auch die vornehmsten Regeln durch die ganze Grammatic in einer serie mit SS bezeichnet, weil vielleicht bey Allegierung einer Regel diese Art beständiger u. der memorie leichter scheinen mögte. Also hat man sonderlich begehret / die regulas de Genere ausführlich vorzustellen/und so gar vor unmöglich gehalten, zulänglich aus diesen 4. Regeln zu informiren: Da doch/wenn man es nur hätte appliciren wollen / man einen weit größern Nutzen aus dieser netten Kürze gefunden hätte, als aus denen weitläufftigen Regeln und unzählbaren exceptionum exceptionibus, darein sich die Tirones vor dem 16. Jahr kaum schicken lernen; und

Vorrede.

wenn man es bey dem Lichte besiehet/so kommen die meisten Wörter manchem ZeitLebens zum Gebrauch nicht vor, im welchem Fall ja schon eine grössere Grammatica zum Nachschlagen recommendiret ist, auch Liber Memorialis, oder ein Lexicon mit besserem Nutzen consuliret wird. Solte nunmehr unter den exceptionibus ja alle Jahr ein Wort vorkommen, welches nicht drinnen stünde/so lasse man es alsdani dazuschreiben, so hatiret es desto besser. Die Typus Declinationum und Conjugationum hat man mit Fleiß dem schon eingeführten Compendio conformiret/ damit die Discipuli nichts neues vor die Augen bekommen. Die unterschiedenen Formationes Genitivi in Tertia, alle singularia pluralia tantum, in gleichen alle Praeterita sonderlich tertiae conjugationis beyzufügen / hat man vor unnöthig gehalten: weil dergleichen Weitläufftigkeit unfehlbar confundiret; und so Liber Memor. nach gemelder Art fleißig getrieben/und in der Analyti Genitivus und Praeterita allemal vrgiret werden / wird dieses alles viel glücklicher der Jugend bengebracht. Unsers Orts aber achten wir vor unnöthig, die Discipuli mit allzu vielfältiger distinctione u. denominatione diversarum significationum in denen adverbis aufzuhalten.

S. 6. Schliesslichen von dem Gebrauch dieser Grammatic noch etwas zu melden, wollen die Doctores solche ja nicht zu dem eingerissenen Mißbrauch des ganz unnützen memorirens einer ganzen Grammatic anwenden. Es ist eine verspielte Zeit, und das meiste in spem futurae oblivionis gelernet, gleichwol kommen die Jahre darüber herbey / und der Zweck wird langsam erhalten. Was in der Vorrede des Compendii gemeldet / dabey muß es auch diesmal bleib

bleibe
es we
pendi
beym
diesell
Die
der
die ex
matic
3. ma
Haupt
bekan
bekom
ohne
ciren.
sen,
che in
erklär
brige
jedes
Ort
ander
übrig
dazu
Lesu
ist, da
nach
set, di
leicht
sten se
Auct
profe
extra

Vorrede.

bleiben/ und nach Absolvierung des Compendii darff
es weiter keines memorirens. Welche aber das Com-
pendium nicht vorher gebrauchen/ sondern so gleich
beym Anfange die Grammatic nehmen, können eben
dieselbe Methode des Compendii wiederholen.
Die 5. Regeln de genere müssen ad vnguem
der Memoriae einverleibet werden/ ohne
die exceptiones, und alle übrige Regeln der Gram-
matic, welche nur mit jedem Discipulo ein baar oder
3. mal ordentlich durch zu gehen, und zwar erst die
Haupt-Regeln/ (die schon aus dem Compendio
bekandt seyn, damit sie sehen/ daß sie nichts neues
bekommen) ein andermal auch die übrigen Regeln
ohne die Anmerkungen auf Exempla fleißig zu appli-
ciren. Syntaxis ornata gehöret vor die übern Claf-
sen, ohne einige Regeln de participiis u. d. g. wel-
che in der Analysis nöthig, und wo sie vorkommen/ zu
erklären seyn: doch kan der Praeceptor vor sich das ü-
brige durchlesen, damit er bey der Analysis wisse, wo
jedes zu suchen; indem vieles da an seinem rechten
Ort stehet, welches in andern Grammaticis unter
andere Regeln gesetzt worden. Hernach fließet das
übrige alles sponte ex praxi. Aber Fleiß gehöret
darzu/ nemlich, continuirliches Aufschlagen und
Lesung der Regeln/ so lange, bis man versichert
ist, daß die Discipuli derselben mächtig seyn, da man
nach und nach die leichtern u. bekandern vorbe-
setzt, die Zeit zu gewinnen. Und wie die Etymologie
leichter ist/ als Syntaxis, also kan man Praxin am be-
sten so einrichten/ daß bey der Lectione und Analysis
Auctorum sonderlich Etymologia pro discrimine
profectuum examiniret/ und vom Syntax nur was
extraordinair ist/ mitgenommen werde; Hingegen
bey

Vorrede.

bey der Synthesi und Emendation der Exercitiorum man hauptsächlich auf den Syntax sehe. Dabey zu beobachten/ daß Lectio Auctorum und Synthesis, so bald möglich/ zu coniungiren/ welches alsobald geschiehet/wenn die Paradigmata Decl. & Conjug. nebst den principal Regeln aus dem Compendio oder der Grammatic selbst bekandt gemacht seyn. Darnach daß Lectio Auctorum frequentior und copiosior seyn müsse/ als Synthesis: daher/wenn sie nur etwas sich in die Construction finden können/ ordentlich zweyerley Auctores zu tractiren/ einer ad lectionem accuratam, analylin & Imitationem, bey welcher die Ciceroniana billig den Vorzug haben; wiewol ein nem jeden frey steht einen Auctorem ex aureo aeuo nach Gefallen zu erwählen, nur daß man beständig dabey bleibe/ und den Stylum daraus formire. Der andere aber/ wozu die Comici und Historici am besten dienen/ wird cursim durchgelesen/ und bloßhin exponirt/ bey dessen Nachbleibung sonst allzu langsam die Discipules einen Auctorem zu verstehen und zu lesen mächtig werden/ welches hingegen in kurzer Zeit sie so weit bringet/ daß sie proprio Marte einen Auctorem nach dem andern lesen/ und vor sich vertiren können; bey welchem exercitio domestico, wenn es zuweilen corrigiret wird, so wol die Sprache zu verstehen/ als die copiam zu erlangen, vortheffliche Profectus sich zeigen. Aber den Stylum zu formiren/ muß man beständig bey einem Auctore und dessen accurata lectione bleiben/ welche entweder puerilis oder Iuuenilis ist. Zene gehöret vor die Incipientes und erfordert bey jedem Penso folgende Stücke:

1. Expositionem.
2. Phraseologiam.
3. Re-

S.
cepto
zwey
dami
tion
derm
und i
Knab
ne D
weil
vor s
ihner
schw
gen
lich
re, n
nach
fiction
den
anb
S.
sten
inde
fang
tern
gice
sus?
bism
elina
cni
eis?

Vorrede.

3. Repetitionem.

5. Versionem.

4. Analysin.

6. Imitationem.

§. 7. Bey dem exponiren ist nöthig/ daß der Praeceptor (a) die Incipienten nach Erforderung ein / zwey und mehrmal lasse das Pensum laut herlesen/ damit sie sich an eine deutliche und æquale Pronunciation gewöhnen. (b) Die Vocabula ein und anderthalbmal durchfrage, biß sie wissen/ was jedes heiße; und ist eben nicht allezeit nöthig, daß solche von den Knaben allezeit zu Hause zu ihrem Verdruß meist ohne Verstand aufgeschlagen werden, ohne etwa bißweilen/wenn sie/ ihre Profectus zu exploriren, etwas vor sich selbst durchmachen sollen/an deren statt man ihnen eine nützlichere Arbeit vorlegen kan. (c) Die schwereren Phrases, so etwa vom Deutschen abgien gen / in calamum dictire. (d) Endlich einmal deutlich mit Anzeigung der Construction vor exponiren, welches die Knaben ein / zwey oder mehrmal nach exponiren. (e) Auch nach der zerstückten Exposition den ganzen Periodum zusammen in einer runden teutschen ungezwungenen Version allezeit mit anhängen lasse.

§. 8. Die Analysis wird bey der Exposition am besten zugleich mit unter der Hand tractiret. Denn indem die Knaben exponiren/ kan man zugleich Anfangs bey allen, hernach bey den vornehmsten Wörtern, von einem dieses / von andern jenes etymologische durchgehen / und von ihnen fordern cujus casus? numeri? à nominatiuo? cujus generis? da bißweilen die Regel dazu zu recitiren / cuius declinationis? &c. unde derivatur? bey den Verbis: cuius personae? numeri? temporis? modi? vocis? conjugationis? absonderlich so oft ein Wort von

von den *Discantibus* im *Nominatiuo*, so wol in Recitirung des *Vocabularii*, als bey der *Analysi* genennet wird NB, müssen sie sich gewöhnen, den *Genitiuum* und *Genus* beyzusetzen; in *verbis* die *Practerita*, *Supina* und *Infinitiuos*, dabey nach Gelegenheit andere *Casus* und *Tempora* zu fragen/ auch wol gar zu decliniren und conjugiren, und so *Anomalien* vorkommen/ solche allezeit NB. von der ganzen *Classe* aufzuschlagen. Wie denn viel besser und nützlicher die *Anomalien* und *Exceptiones*, und was im *Compendio* nicht vorkommt, bey solchen Gelegenheiten incidenter zu expliciren, als daß man eine sonderliche *Tractation* darüber anstellen. Nebst diesen kan auch zuletzt noch eine und andere *Regula Syntactica* sonderlich wo die *Construction* von den teutschen und gemeinen Regeln abgehet/ mit angehenget werden. Aber alle *Regulas Syntacticas* hier zu euoluiren, ist unnöthig, fordert zu viel Zeit, und/ wie gemeldet, wird *Syntaxis* am süglichsten in *Synthesi* inculciret.

§. 9. Ob wol die schwersten *Phrases* schon vor der *Exposition*, solche den Knaben zu erleichtern/ dictiret worden/ so muß man sie doch nun auch gewöhnen, die übrigen *Phrases* selbst zu suchen: Da denn so viel *verba*, die einen *Casum* haben, so viel *Phrases*: ohne die andern *Formulen*, und zwar Anfangs je leichter, je besser: die sie denn aufschreiben/ und dadurch ihrem *Judicio* und *Gedächtniß* bey der *Repetition* und *Imitation* zu Hülffe kommen. Jedoch länger nicht/ als bis sie ohne sonderlich Bedencken und Anstoß dergleichen leichte *Phrases* selbst finden können/ da man nach und nach nur die schweren nimmt/ so daß zuletzt in der schönsten *Epistola Cice-*

ronis
nicht
ribus
sie au
da sie
und e
gehal
einzut
Phras
Auct
& ex
werde
aus e
was e
fung
solche
Gebr
in Le
simil
s.
Knab
welc
corrig
weil
phian
tion
welch
bey z
zu an
reciti
Ach
sche
aber

Vorrede.

conis über zwey oder drey sonderliche Locutiones nicht angemerket werden. Bey denen Profectionibus kan man auch das Judicium exerciren / und sie auf künfftigen Gebrauch der Locution führen / da sie urtheilen, unter welchen Titul sie solche setzen und einmal wieder finden wolten; können auch an gehalten werden / solche in ein absonderlich Buch einzutragen, nicht einen sonderlichen Schatz von Phraseologien zu sammeln, als welche besser aus den Auctoribus selbst angemerket, und frequenti usu & exercitio in succum & sanguinem conuertiret werden, wiewol auch im Nothfall denen Anfängern aus einem Lexico oder gedruckten Phraseologia etwas erlaubt wird; sondern damit sie nebst Scharfsung des Judicii ein Subsidium Memoriae haben, solche desto leichter zu repetiren / und zu künfftigem Gebrauch ehe zu finden; Welches aber, wenn sie in Lectione und Imitatione Auctorum mehr confirmiret seyn / von sich selbst weg fällt.

§. 10. Nach solcher Praeparation können die Knaben gar leicht die *Version* zu Hause aufsetzen, welche in folgender Stunde vom *Praeceptore* corrigiret wird: dabey denn sonderlich im Anfang, weil man noch auf Calligraphiam und Orthographiam zu sehen / Er etlicher Scripta wie bey Emendation der Exercitiorum geschiehet, ansehen muß / welches nach und nach immer weniger / etwan nur bey zweyen oder dreyen geschiehet / und also die Zeit zu andern Exercitiis menagiret wird. Darauf repetiren sie die *Phrases*, die sie memoriret haben. Ach vom ganzen Text fraget Er das *Text*, welche sie *ex tempore* lateinisch geben; aber die vornehmsten *Sententiae* werden me-

Vorrede.

moriter recitaret / und hernach fleißig repetirer.
 Denn es allerdings nöthig / ganze Periodos u. Passa-
 gen aus denen besten Auctoribus in Prosa und Versa
 memoriae zu imprimiren / damit das Ingenium nicht
 nur an blossen Phrasibus hänge, sondern auch bey Zeit
 ipsam structuram Periodicam, formam, habitum
 und velttem orationis gleichsam anziehe / und ihme
 familiar mache. Dahero die gelehrtesten Männer zu
 solchem Endzweck oft (wie Buchnerus verlanget /
 daß jedweder mit dem Cornelio thun solle) ganze
 Auctores auswendig gelernt / wie Erasmus in der
 Jugend den ganzen Terentium und Horatium,
 Lapsius seinen Tacitum, Josephus Scaliger in 21.
 Tagen den ganzen Homerum, welcher über 63000.
 Griechische Verse hat / und in 4. Monaten alle übrige
 Griechische Poëten. Wenn nun über dieses sol-
 cher Fleiß auf nützliche und nachdenckliche Senten-
 tias morales gerichtet wird / so bekommen sie nicht
 nur einen guten Vorschmack von der Sitten-Lehre /
 als welcher Modus philosophandi bey denen Alten
 sonderlich beliebt war; sondern können solche bekann-
 te Sprüche hernach in vita communi und der O-
 ratorie, nicht sowol der steten Allegation, als zur
 Realität und grauitate sermonis mit herrlichen Nüt-
 zen anwenden. Zu solchem Ende sind mit sonder-
 Bedachte die Primordia Præschiana in unseren Schu-
 len eingeführet / aus welchen / so bald die Knaben mit
 den Declinationibus und Coniugat. fertig seyn, im er-
 sten Monat die *Præcepta Catonis*, in den folgen-
 den 5. Monaten die *Mimi Publani*, und in
 den letzten 3. Monaten des ersten Jahres
Catonis Disticha ohne sonderliche Mühe /
 nach der von Frascio selbst / und hier meißt

„wie

„wie
 „eule
 „ma
 „erst
 „100
 „Im
 „Sim
 „sa &
 solche
 sie au
 schon
 fange
 gar r
 solche
 was
 ret se
 licher
 Prim
 im G
 pistol
 den /
 ander
 as me
 sters
 matic
 gend
 verg
 schio
 ctoru
 len ne
 die Se
 excer
 ches

Vorrede.

Wiederholten Methode dem Gächtniß in-
 sculcirt werden. In das andere Jahr kan
 man die *Sententias Ciceronis* theilen / und die
 ersten 60. in 6. Monaten / die übrigen biß
 100. in letzten drey Monaten absolviren.
 Im dritten Jahre folgen die noch übrigen
Similitudines, *Fabellae*, *Historialae*, *Apophthegma-
 ta* &c. aus diesem Büchlein: welches alles in
 solcher Zeit die Jugend gar nicht beschweren kan: weil
 sie ausser dem *Libro Memoriali* (dessen sie ohne dem
 schon gewohnet, wo in den *Primordiis* nicht ehe ange-
 fangen wird, als wenn der erste *Cursus* schon vorbey)
 gar nichts oder wenig zu memoriren hat. Denn zu
 solcher Zeit die teutschen *Lectiones* und *Capita pietatis*,
 was das auswendig lernen betrifft, müssen absolvi-
 ret seyn u. nur zu Erklärung des Verstandes und täg-
 licher Übung repetiret werden. Wo ein Knabe die
Primordia auf geschriebene Art durch tractiret / und
 im Gedächtniß hat, kan er mit gutem Nutzen in die *E-
 pistolas Ciceronis* oder andere *Auctores* geführt wer-
 den / aus welchen er nachgehens / wie auch aus allen
 andern *Auctoribus*, nur die vornehmsten *Sententi-
 as memoria imprimere* / dabey aber die *Primordia*
 sters repetirt. Indem eine Haupt-Regul aller Infor-
 mation: daß man nicht das geringste der Ju-
 gend zu lernen vorgebe / so sie hernach wieder
 vergessen müsse. Sonst halten wir freylich mit *Prac-
 ticio* vors beste / mehrere *Sententias ex Lectione Au-
 ctorum* selbst zu observiren, als die Jugend mit vie-
 len neuen Büchern aufzuhalten: Jedoch so jemand
 die *Sententias Zenephri*, sonderlich was aus den *Altis*
 excerpirt / noch dabey brauchen wolte / wäre ihm sol-
 ches unverbotten.

Vorrede.

§. 11. Endlich gehöret noch Imitatio darzu/ welche entweder ex tempore geschiehet / etwan bey der Phraseologie, da man dieselbe alsobald auf andere Materien in kleinen formuln applicirt / oder der Praeceptor dictiret etwas an statt des sonst ordentlichen Exercitii, und ohne Hinderniß der Lection aus dem auctore, darinnen die voraus gezogenen Phrasen in eine Connexion mit veränderten Constructionibus gebracht werden. Er bleibet Anfangs / so viel möglich / bey dem einfältigsten und an den Genium Linguae gebundenen Teutschen, biß die Tirones des Imitirens besser gewohnen / und zum wenigsten der teutschen Sprache etwas gewachsen werden; so dann gehet man immer weiter, damit sie hinführo utriusque linguae genium erkennen, und sich so wohl à Germanismis als Latinismis in beyderley Versionen hüten lernen.

§. 12. Von der Lectione Juueneri ist jeko unserß Vorhabens nicht zu schreiben: wer solche zu tractiren beruffen ist/wird ihm ohne dem die beste Methode erwählen. Doch unsern Discipulis mit wenigen zu dienen, so werden bißherige puerilia so lange gerietzen, bis ein tiro latinitatis darinnen genug exerciret, und in allen Stücken sich selbst helfen kan / da man denn nach und nach remittiret / und an statt solcher nun ganz bekandten Grammaticalischen Fundamenta nach und nach etwas höhers mit nimmet. Es gehet nicht per saltus, daß man auf einmal von denen Exercitiis puerilibus auf die profundere Lection springe; sondern es muß alles sensim gleich einem Baum aufwachsen. LENTE FESTINANDVM ET MATVRE INCIPIENDVM saget Praschius, dessen *Reserum* oder *Praecepta styli Latini* nebst *Vossio*, *Boecklero*, *Schiff-*

Seheff-
recom
nung
groß
seruat
genug
Weg
tung
stria
re dom
mitati
der An
tas, z
ein jed
dienet
welch
und o
am Lat
rone u
zu such
ste Sig
Classi
sonde
liebet
fen/de
Vero
was p
sonde
man
darf.
Form
ten.

Vorrede.

Schaffero, Morhofio, &c. zu diesem Zweck vor andern
recommandiret werden. Es hat auch nicht die Mey-
nung, als ob in allen *Lectiōibus publicis*, bey der
grossen *varietate ingeniorum* alle nachgesetzte Ob-
servationes stets zu appliciren wären; sondern es ist
genug, wenn denen *Discipulis* dann und wann der
Weg gezeiget, und bald zu diesem, bald jenem Anlei-
tung gegeben wird, damit sie hernach *privata indu-*
stria so wol die gehörte *Lectiōem publicam*, als ih-
re *domesticas* nach einem solchen genauen und zur I-
mitation nöthigen process fleißig *ruminiren*. Anstatt
der *Analysi* wird hier betrachtet *verborum* (a) *puri-*
tas, zumal in *Scriptoribus aetatis sequioris*, da fast
ein jeder etwas *ex genio seculi* mit einmengen: dazu
dienet *Cellarii Antibarbarus* (b) *proprietas*, aus
welcher alle andere *Significationes* zu beurtheilen/
und ohne die man nimmer *vim & nativam elegantiam*
Latinitatis erlangen wird: Ist sonderlich im *Cice-*
rone und *Suetonio* auch bey *Ovidio* und *Horatio*
zu suchen. (c) *Κυριολεξία*, welches die gebräuchlich-
ste *Signification* des Wortes bey den *Auctoribus*
Classicis sey. (d) *ῥδιότης*, was ein jeder *Scriptor* vor
sonderliche Wörter, *Construções* und *Formulen*
liebet, die bey andern gar nicht, oder solten anzutref-
fen, dergleichen *Bobuslaus Aloysius Balbinus* in seinen
Verosimilibus human. discipl. c. III. colligiret: also auch
was *pure poetica* seyn, ja selbst die *Oratores*, und
sonderlich *Scriptores disciplinarum* haben etwas, das
man nicht allenthalben *sine discrimine* brauchen
darf. (e) *Solennitas* denn die Alten hatten gewisse
Formulen, die gleichsam zum *Stylo curiae* gehör-
ten. *S. E. Darent operam Consules, ne quid*
Resp.

);();(

Resp.

Vorrede.

Resp. detrimenti caperet. Darinnen *Barnabas Brissinius* an die Hand gehē muß. Also hat man auch neue Formulas, als *Sacrum Romanum imperium* &c. (f) *Delectus*; denn nicht alle Synonyma eine Sache mit gleichem Nachdruck exprimiren. Und sind hierinnen die Alten so delicat gewesen daß *Cicero* *L. III. de Orat. c. 34* glaubet/ man könne keine Rede mit gleicher Nettigkeit variiren/ quod ornatissima & optima iam occupata sint. „*Palmam vero voci tribuunt, vel varietatis gratia, vel quia rarior videbatur vsu, vel quia potentior, aut illustrior, nitidior, dulcior, postremo institutae dicendi rationi ipsique rei accomodatior.*“ *Virgilius* und *Tacitus* haben hierinnen sonderliche Sorgfalt erwiesen. (g) *Copia*, so wohl ex Synonymia als Epithetis, darinnen nichts überflüssiges und gezwungenes seyn darff/ sondern alles sponte & vel ad magnificentiam, vel ad euidenciam, vel ad robur orationis, vel ad memoriam confirmandam pertinens. Und hierinnen ist niemand mit *Cicerone* zu vergleichen.

§. 13. In Contextu Orationis sind (a) die Phrasae elegantiores; Diese suchet hinführo ein *Alumnus* Latinitatis nicht in Excerptis, Thesauris und andern Subsidiis securitatis ac desidia; sondern in comitatu suo, relatas ad causam, cui seruiunt, damit er desto besser von ihyem Gebrauch und Application urtheilen kan. Fallen sie aus/ so hat er sich im Auctore selbst memoriam localem gemacht/ daselbst er sie unter dem Argumento, davon sie handeln/wieder findet; dabey denn öfftere Repetio und Übung/

Vorrede.

zur Noth auch die indices zulänglichen Vorthail geben. Insonderheit mercket er die Locutiones παραλλήλας, und deren unterschiedenen Gebrauch. (b) Rotunditas styli, daß nichts überflüssig/ und nichts fehlet/ was die Sache nach denen wichtigsten Circumstantien zu exprimiren nöthig/ darinnen Maro excelliret. (c) τέχνη so wol in verborum collocatione, darzu Syntaxis ornata, genugsame Anleitung giebet; es muß aber sonderlich auff perspicuitatem und superbissimum iudicium aurium gesehen werden/ cur omnia molliter & sine affectatione aut obscuritate, plane vt aliter fieri non potuisse credas: cur consonantes aspere non concurrant, neu vocalibus hiat oratio. (Das übrige von der Junctura, nebst dem Numero oratorio wird in der Rhetorica berühret, und muß ex habitu orationis selbst beurtheilet werden:) Als auch in Figuris und zumal Ellipsis, denen Cass. Scioppius fast den meisten Ornatum zuschreibet. Und ist nicht genug/ die Figuren zu erkennen/ sed ratio, occasio, vis, dexteritas, perfectio, vsus figurae, it. mens & calliditas auctoris in hoc vel illo schemate objiciendo notetur. (d) Connexio & ratio periodorum, die weder zu lang noch zu kurz, wie da die particulae (in deren Vsu ohne dem eine sonderbahre Elegancia stecket) künstlich variirt und verstecket seyn, welches auch auf die ganze συνάφαια Orationis in singulis capitibus zu extendiren, (e) τὸ ἡσυχίαν, nihil otiosum, nugatorium, exile, concisum, sed omnia ex profundo rerum intellectu atque ex intimis philosophiae venis hausta, solida & conspecta. Darinnen Caesar und Tacitus sich admirabel zeigen. Hier kan man die so

Vorrede.

genannten Locos communes extrahiren / und nach dem eines jeden propos mit sich bringet / mit guter Masse und Judicio seinen Miscellaneis oder Collectaneis einverbleiben. (f) Sententiae nobiliores, welche wie schon oben erinnert / memoriae zu imprimiren, (g) Character & dicendi genus, deren insgemein drey gemacht werden / Humile, Mediocre, Sublime. Doch da in Beschreibung und Application desselben sehr variirt wird, also scheint auch hier *Praschius* am besten zu urtheilen / der zur mensura stili consuetudinem & loquelam vulgi setzet: Also wäre stilus humilis, si cum hac ita conveniat, ut trahat sordes & mendas, wie in *Plauto* nicht aber *Terentio*. Mediocris, qui tollit mendas & sordes: addit vero flores, s. sponte natos, siue confitos & nobiliores, welche die meisten veteres Scriptores lieben. Sublimis addit insignia majestatis, tollit spiritus, & à vulgi more longissime recedit, dergleichen *Maro*, *Plinius maior* und *Tacitus* haben. Hic magistratus instar, ille honesti ciuis, iste plebei habitum refert. Endlich auch Singularis s. Heroicus, nudus, sine chorachio gloriae, humili projectoque similis, celsissimus spiritu, omnium cordatorum admirationem provocat, nec vulgari regula se metiri patitur. Da gewiß die Heil. Schrift in ihren Fontibus, so dann auch in der teutschen Version ohne alle Comparation oben an stehet, darnach die teutschen Schriften *Lubert*. In profanis ist *Caesar* fere inimitabilis. Außer dem ist der Stylus vielfältig unterschieden, alius effusus, parvus, subtilis, acris, sonans, suavis, curatior, perspicuus, alius in orationibus, digressionibus, elogiis, descriptionibus morum locorum

que

que p
c. 7.
men
nis u

§. 1.
um de
Aucto
sehr st
sonder
habitu
ctoren
te Rep
dend
Wien
oder si
Stam
sich in
gelübe
gen R
Zeite
lassen
daß n

Was
4. Ep
nals.
nis X
nen C
den
ben. 2
eise
den,
anlan
Quis
§.

Vorrede.

que praecipuus, wie denn auch *Cicero L. 3. de Orat.*
 6. 7. Suauitatem Isocratis, subtilitatem Lysia, acumen Hyperidis, sonitum Aeschinis, vim Demosthenis unterscheidet.

§. 14. Im übrigen ist freylich Imitatio der einige Zweck, um deren willen dieser Fleiß und Sorgfalt in Lesung eines Auctoris nicht alleine recommendiret wird, als welche noch sehr sterilis ist, so lange sie mit bloßen Phrasibus sich vergnügt; sondern es muß alles, was von Verbis connexionem und toto habitu orationis erinnert worden, den vorgenommenen Auctorem immer mehr und mehr exprimiren, welches durch feste Repetition zu confirmiren. Genius auctoris veluti possidendus est, & in eius intimam familiaritatem penetrandum. Wiewol allezeit etwas übrig bleibt, das man nicht assequiret, oder sonst sich nicht imitiren läßt. Man muß auch auf seinen Stand, Alter und Lebens-Art sehen, und also mit einem Wort sich in die Zeit schicken: indem J. C. Cicero und Tacitus, als geübte Statisten, und jener noch in einer freyen und mächtigen Republicque viele expressiones haben, die sich vor unsere Zeiten, und sonderlich von jungen Leuten gar nicht appliciren lassen. Die Imitatio muß ingenua seyn, und cum iudicio, daß man nicht dem *Hortatio* in die Censur falle

O Imitatores seruum pecus: Vt mihi saepe
 Bilem, saepe jocum vestri mouere tumultus.

Was Manutius disfalls von Longolio urtheilet, tan in seiner 4. Epistel L. 1. aufgeschlagen werden. Man lese des Cardinals, *Petri Bembi* Brieffe, sonderlich die im Rahmen Leonis X. geschrieben, da er aus allzu großem Respect gegen seinen Ciceronem oft alle Höflichkeit vergißet, und gar Bedenken trägt, als ein Christ dem wahren Gott die Ehre zu geben. Doch wird sein *Traicté de Imitatione*, nebst des *Joh. Franciszi Pici* vorgesezter Epistel nicht ohne Nutzen gelesen werden, zu welchem sonderlich noch *Sturmius* und, was Oratoriam anlanget, *Scarr* Weiße, vor andern aber ex antiquitate *Quintilianus*, beyzufügen.

§. 15. Doch wir müssen nunmehr wieder auf unsere In-

Vorrede

cipienten zurücke gehen, bey welchen nebst der Analyti und
 Lectione Auctoris auch das *Exercitium Styli* u. *Synthesis qu-*
idiana seyn muß, aber leicht und kurz, alles nach dem
capitu discentium. Über langen und schweren Exercitiis werden
 sie verdrießlich, lassen den Fleiß sinken, penetriren oft das
 Teutsche nicht einmahl, und kan entweder gar nicht emendi-
 ret werden, oder doch ohne allen Verstand und Nutzen. In-
 tempestive qui docet, ille nocet. Alle *Emendation* ist vergeb-
 lich, deren *Rationes* die *Tirones* nicht *assequere*. Dann-
 hero auch kein einiges *Vitium* mit Nutzen emendiret wird, da-
 bey sie nicht zugleich die *Regulas Grammatices* aufgeschla-
 gen, und ihnen die Fehler zu eigener Conuiction daraus ocu-
 lariter demonstriret werden. Und das ist der beste und leicht-
 teste Modus, *Syntaxin* zu inculciren, zumal wenn man sie selbst
 läßt urtheilen, unter welchem Titel und Capite in der Gram-
 matic die Regel zu suchen sey. Da gehöret freylich Gedult und
 Fleiß eines Praeceptoris dazu: den bey der unachtsame Jugend
 man sich nicht darf verdriessen lassen, in einer Stunde eine Re-
 gel wol 6. mal aufzuschlagen: Dabey aber zu einem Vortheil
 dienet, wo man meinet, daß sie alle geschlet hätten, daß solche
 Regel von allen aufgeschlagen, und mithin der Fehler von ih-
 nen selbst corrigirt werde. Wie denn sonderlich in den unter-
 sten Classen, wo der Numerus stark ist, man eine Bank nach
 der andern zugleich vornehmen kan, etwan 5. 6. biß 8. die sie
 hen um den Praeceptor herum, und was er einem corrigirt,
 das zeiget er allen. Hernach siehet er alle ihre *Scripta* durch-
 lich durch, ob sie auch die Fehler geändert haben; Darauf
 er eine andere Ordnung vornehmen, und so durch die ganze
 Classe gehen kan. Im Anfang muß vorher, ehe die Knab-
 en elaboriren, das Pensum, welches über 3. biß 4. Zeilen
 nicht seyn soll, mit ihnen durch construiren, auch zuweilen
 Lateinisch von einem Knaben an die Tafel geschrieben, und
 hernach daran publice corrigiret werden. Es läßt sich auch
 bey den Incipienten nicht alles so genau corrigiren, sondern
 nach und nach: denn so alles gar zu scharff vrgiret wird, so
 werden die *Tirones* verdrießlich, fangen an zu desperiren,
 weil sie sehen, daß sie gar nichts praestiren können. Daher
 ich oft einem corrigire, welches seinem nechsten Nachbar sie-
 hen lasse; weil sie von ungleichen Ingeniis, und jener etwas

assequere
 leicht
 Praecep-
 tum se
 Elabor-
 ist, daß
 rone, v
 und he
 Gleich
 Period
 nur in
 mächti
 Chrian
 elabor-
 get die
 bey Ze
 eritiis
 sen: vt
 trahas
 ben, so
 graphu
 stark
 seyn, s
 schreib
 copiae
 so muß
 de geles
 von der
 das sch
 eigene
 mal bl
 zwunge
 quat es
 walt ge
 citium
 durch d
 Gramm
 nach el
 den auc

Vorrede.

assequirer, welches diesem zu schwer, oder doch, da er noch
 leichtere Dinge nicht getroffen, zu viel wäre. Auch muß der
 Praceptor NB. nach geschehener *Emendation* das Exerci-
 tium selbst mit ihnen elaboriren, daß sie den Unterschied der
 Elaboration sehen, welches zwar bey den Profectionibus besser
 ist, daß sie öfters ein teutsch vertirtes Pensum aus dem Cice-
 rone, oder andern zur Imitation beliebten Auctore vertiren,
 und hernach ihren Stylum mit dem Auctore conferiren.
 Gleichwie ohne dem nöthig, unter der Hand einen teutschen
 Periodum versertigen zu lassen; also ist sehr nützlich, wenn sie
 nur in etwas der Grammatic u. und eines teutschen Periodi
 mächtig seyn, daß sie zuweilen einen lateinischen Periodum,
 Chriam, Epistolam, und endlich ganze Orationes vor sich selbst
 elaboriren, welches ohne dem leichter, und mehr Freyheit gie-
 get die gelesenen Phrasen Auctorum anzuwenden. Wie sie denn
 bey Zeiten sich gewöhnen sollen, ehe die Feder zu solchen Ex-
 ercitiis angesetzt wird, vorher etwas aus einem Auctor zu le-
 sen: vt stylus ex eius specie, colore, spiritu, indole aliquid
 trahat, und zwar ex materia simili: Wil er eine Epistel schrei-
 ben, so lese er vorher Ciceronem, oder einen andern Epistolo-
 graphum, darzu die *Indices materiæ* von Melchioris Junii,
 Starkii, Planeri &c dienen. Soll es aber ein Thema Oratoriū
 seyn, so schicket sich auch eine Oration besser. Wollen sie ligata
 schreiben, welches Exercitium den Stylum sonderlich ratione
 copiae u. numeri oratorii, auch totius compositionis fördert,
 so muß notwendig vorher aus den Poëten etwas zum Grun-
 de geleget werden. Ob man aber wol den Anfang machet
 von der Übersetzung, so muß es doch gewiß auch das letzte als
 das schwerste Exercitium seyn. Denn ja viel leichter ist, seine
 eigene Concepte lateinisch zu exprimiren, als einen freyen, zu-
 mal blühenden und oratorischen Stylum, in reines unge-
 zwungenes Latein zu übersetzen, daß Sentus Auctoris adae-
 quat exprimiret werde, und dem Genio linguae doch keine Ge-
 walt geschehe, daher auch notwendig auf dieses letzte Exer-
 citium mehr Zeit zuwenden. Die vornehmsten Gradus, da-
 durch die Jugend in ihrem Stylo zu führen, sind daß sie erstlich
 Grammaticae nach der gemeinen Constaction schreibe. Her-
 nach eleganter ex Syntaxi ornata; Ferner Latine, das ist, mit
 den auctoribus conform, caste und pure, ohne die auch vie-
 len

Vorrede.

len Gelehrten anlebende Barbarismos und Soloecismos: wiewol welche zwar ein Praeceptor bey Zeiten vigiliren soll, so darff man solche hernach nicht mit viel grösserer Mühe wieder verlernen: So dann Rethorice mit nativis und ungezwungenen auch bey denen Alten schon probaten Tropis und Figuris ausgezieret. Dazu auch Copia und Ratio periodica gehöret. Endlich *ἡλικός* und cum judico, daß alles vollkommen mit der Natur und intimori Philosophia übereinkomme. Welches letztere der Gipfel ist, der bey reiffen Jahren, so weit sich eines jeden Maß erstrecket, erst aufgesetzt wird, und luxuriam florentis iuventutis virili gravitate sua temperiret. Denn jener allerdings im Anfang etwas indulgiret wird, damit es nicht an der Copia verborum fehlet, und man hingegen über Sterilitatem sermonis klagen müsse. Doch so bald einer der Sprache mächtig ist, und das Iudicium wächst, muß er der unnützen *πολυλογία* entgegen treten, und alles nach dem Gewichte der gesunden Vernunft abwegen. Wie aber die meisten Früchte und Gewächse sich erst färben, wenn sie anfangen zu reiffen: Also bekommt nunmehr der Stylus seine eigentliche Gestalt, welche zwar von dem zur Nachahmung gesetzten Auctore das meiste an sich ziehet, jedoch schwerlich die Natur und Inclination des Scribenten so künstlich verstellen wird, daß nicht verständige viel von seinen Neigungen daraus urtheilen könnten, und also die unterschiedene Mixtur der Affecten und Temperamenten, sammt deren Wechsel, wie in andern Berrichtungen, also auch in der Feder ihre Wirkung zeigen solte.



Lit-